

JOURNALISTEN

## Kritiker in der Kritik

Geht es um Verfehlungen anderer, ist der preisgekrönte Medienjournalist („Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung“) und Bildblog-Mitgründer Stefan Niggemeier, 40, in seiner Kritik selten zimperlich. Was die eigene Arbeit betrifft, nimmt er es aber offenbar nicht ganz so genau, was die Distanz zum Gegenstand seiner Berichterstattung betrifft. So taucht Niggemeier als Autor und im Impressum der jüngsten Ausgabe eines Online-Magazins der ProSiebenSat.1 AG auf. Dass er selbst in Zeitungen auch über das Programm genau dieser Sender berichtet, findet Niggemeier prinzipiell nicht schwierig. Er habe völlige journalistische Freiheit beim Verfassen seines Textes gehabt – in der Tat liest sich das Stück nicht wie eine Eloge auf die Sendergruppe. Zudem handle es sich bei dem Magazin, das direkt von der Unternehmenskommunikation herausgegeben wird, laut Niggemeier um ein seriöses Projekt. Die Entlohnung habe im normalen Bereich gelegen.



Niggemeier



Kilz

TALKSHOWS

## „SZ“-Chefredakteur Kilz soll „Talk im Turm“ moderieren

Für die geplante Wiederbelebung der TV-Polit-Runde „Talk im Turm“ hat sich der Sender Sat.1 einen prominenten Kandidaten als Moderator ausgeguckt. Der scheidende Chefredakteur der „Süddeutschen Zeitung“, Hans Werner Kilz, 66, sei derzeit in Gesprächen mit ProSiebenSat.1-Chef Thomas Ebeling, heißt es in München. In dieser Woche soll es erste Verhandlungen geben, wie das Format künftig aussehen könnte, noch aber sind die Gespräche ganz am Anfang. „Talk im Turm“ war 1990 bei Sat.1 erfolgreich gestartet, aber 1999 eingestellt worden. Ihre Reanimation verdankt die legendäre Sendung, die lange Zeit von Erich Böhme moderiert wurde, nun der Programmoftensive, mit welcher der TV-Konzern die Krise bei Sat.1 beheben will. ProSiebenSat.1-Chef Ebeling, der wegen des geplanten Verkaufs des Nachrichtensenders N24 in der Kritik steht, hatte Anfang des Jahres bereits angekündigt, sein Unternehmen wolle Informationen künftig anders aufbereiten. Kilz geht Ende des Jahres nach 14 Jahren als „SZ“-Chef in den Ruhestand. Als TV-Moderator hat er bisher keine Erfahrung.

MAGAZINE

## Befürchtungen bestätigt

Nach der gemeinsamen Absage von WAZ und Springer-Verlag für das von Ex-SPIEGEL-Chefredakteur Stefan Aust geplante neue Zeitschriftenprojekt mit dem Arbeitstitel „Woche“, ist die „Diskussion um ein solches Magazin für die WAZ beendet“, sagt WAZ-Geschäftsführer Bodo Hombach. „Leider kann ich mit Überraschung

nicht dienen. Meine Ansage war von Anfang an, die Sache piano und nicht allein anzugehen.“ Seine Befürchtungen, ein neues aktuelles Magazin werde sich am Werbemarkt nicht rechnen, seien bestätigt worden. Obwohl „tolle Leute ein tolles Projekt“ gemacht hätten, komme man „an den wirtschaftlichen Realitäten nicht vorbei“, so der WAZ-Geschäftsführer. „Wer auch immer in Zukunft ein solches Projekt wieder plant, wird es weniger auf Papier versuchen, sondern es wohl gleich auf das iPad zuschneiden.“ Allerdings sei auch dort die Refinanzierungsfrage

derzeit völlig offen. Die Chancen für solche neuen Ideen stünden erst wieder gut, „wenn die Werbewirtschaft etwa im iPad einen neuen Markt für sich entdeckt. Diesen Zeitpunkt dürfen wir allerdings nicht verschlafen“. Aust gibt sich gleichwohl zuversichtlich, noch einen Geldgeber für das Vorhaben zu finden. „Jetzt kann ich mir überlegen, mit wem ich das mache. Ich habe jetzt freie Hand. Das ist doch auch gut.“ Gleichwohl hätten die öffentliche Aufmerksamkeit und die Absage von Springer und WAZ dem Projekt geschadet.